

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Schuljahr ist gestartet und die Schülerinnen und Schüler haben bereits ihre Gruppenfahrten mit spannenden und schönen Eindrücken erlebt.

Wir haben außerdem viele neue kleine Nestkinder bekommen, die sich so langsam in ihre Umgebung und die Gruppen eingewöhnen.

Insgesamt haben wir in diesem Schuljahr wieder 20 Kinder im Nest, 48 im Kinderhaus, 63 in den A-Gruppen, 70 in den B-Gruppen, 110 in den C- und 61 in den D-Gruppen.



Unsere fröhlichen und aufgeregten Kinder am ihrem ersten Schultag im Montessori-Zentrum Hofheim

Sehr erfreulich ist, dass wir auch auf der Mitarbeiterseite einige Neuzugänge begrüßen dürfen, die wir Ihnen in diesem Newsletter vorstellen werden. Leider verlässt uns Ende September auch eine langjährige Mitarbeiterin, Marika Flenner, in den Ruhestand.

Wir wünschen allen einen guten Start am Montessori-Zentrum und freuen uns auf die Zusammenarbeit in der Gemeinschaft.

Ihr Redaktionsteam

Neue Gesichter im Montessori-Zentrum Hofheim

Jusuf Skenderovic, Lernbegleiter

Mein Name ist Jusuf Skenderovic, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet (2 Kinder: Sohn 13 Jahre und Tochter 4 Monate) und ab diesem Schuljahr unterstütze ich das A- und B-Team in Sport und Schwimmen. Außerdem unterstütze ich das C-Team in Sport und als Schulsozialpädagoge.

Ich wohne in Kriftel, bin in Gradacac in Bosnien und Herzegowina geboren und habe in Sarajewo Lehramt studiert.

Von 2008 bis 2015 habe ich in der Internationalen Schule in Frankfurt Sport und Schwimmen unterrichtet und administrative Tätigkeiten gemacht. Ich habe außerdem das SLO (Student Life Organisation) geleitet und diverse Schülerfahrten, Skifahrten und Sportevents gemeinsam mit Schülern organisiert und durchgeführt.

Die jährlichen MUN (Model United Nations) Treffen, wurden auch unter anderem von mir mit Schülern gemeinsam organisiert.

Während meiner Arbeit in der ISF habe ich meine B- und C-Lizenz im Bereich Breitensport im Ganztage mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche gemacht, so dass ich das Schulteam U 14 im Fußball trainiert habe und wir auf Landesebene Spiele gewonnen haben.

Ein weiterer Bereich in der ISF war die Arbeit als Supervisor. Die sehr nahe Persönlichkeitsarbeit mit Kindern und Jugendlichen hat mich immer wieder vor neue aufregende Herausforderungen gestellt, die ich gerne gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern gemeistert habe. Das autonome, selbstständige und reflektierte Verhalten der jungen Heranwachsenden ist mir bei der Arbeit immer wichtig gewesen.

Ich freue mich nun sehr auf eine neue Herausforderung an der Montessori-Schule und darauf, mit neuen Kolleginnen und Kollegen die Kinder und Jugendlichen auf ihrem persönlichen Lernweg zu unterstützen.



Nicole d’Arcy, Lernbegleiterin

Mein Name ist Nicole d’Arcy, ich bin 48 Jahre alt und lebe mit Mann, drei Söhnen im Alter von 11, 15 und 17 Jahren und Hund in Kelkheim. Ich freue mich sehr, seit Anfang September als Lernbegleiterin für die Naturwissenschaften in der C-Grün arbeiten zu dürfen. Nach meinem Biologie-Studium mit den Schwerpunkten Anthropologie und Humangenetik habe ich einige Jahre für einen Pharmakonzern in den Bereichen medizinische Wissenschaft und klinische Forschung gearbeitet. Mit der Einschulung meines ältesten Sohnes begann ich mich als ehrenamtliches Vorstandsmitglied im Förderverein einer Grundschule zu engagieren und habe dort u.a. das Nachmittagsprogramm und die Hausaufgabenhilfe organisiert. Seit mein jüngster Sohn Benedict 2017 an das Montessori-Zentrum Hofheim wechselte, hat sich für ihn und uns als Familie vieles sehr positiv verändert.

Es ist vor allem der wertschätzende Umgang miteinander, den ich am Zentrum schätze und den ich im Schulalltag meiner beiden großen Söhne häufig vermisse. In der ersten Jahreshälfte 2019 habe ich im Nest ausgeholfen und konnte erleben, wie Kinder im Alter von ein bis drei Jahren von der Montessori-Pädagogik profitieren. Nun freue ich mich sehr, auch weiterhin aktiv am Zentrum tätig zu sein und den Schülern etwas von meinem Wissen und meiner Begeisterung für die Naturwissenschaften weitergeben zu können.



Mandip Kaur, Mensa

Hallo, mein Name ist Mandip Kaur, ich bin 31 Jahre alt und wohne zusammen mit meinen zwei Kindern und meinem Mann in Hattersheim. Seit Mai 2019 bin ich als Hauswirtschaftshelferin für die Mensa im Montessori-Zentrum angestellt. Ich habe bereits bei einer Catering-Firma, die Schulen und Kindergärten beliefert, gearbeitet. Sehr gerne arbeite ich mit Kindern zusammen und ich freue mich, viele neue Erfahrungen sammeln zu können.

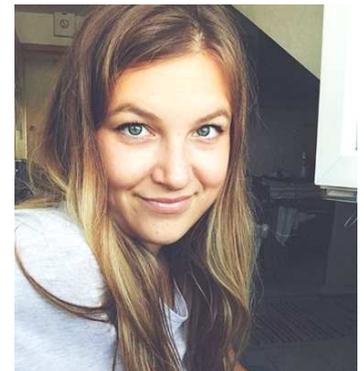
Jana Jochim, Anerkennungspraktikantin, Nest

Liebe Eltern,

Ich heiße Jana Jochim, bin 26 Jahre alt und wohne mit meinem 6jährigen Sohn in Hofheim.

Seit dem 5. August 2019 bin ich im Montessori-Nest in der gelben Gruppe. Im Rahmen meiner Ausbildung zur Erzieherin absolviere ich hier mein einjähriges Berufspraktikum.

Ich freue mich auf eine schöne, erlebnisreiche Zeit mit Ihren Kindern und auf eine schöne Zusammenarbeit.



Justine Sehn, Aushilfe, Nest

Hallo, mein Name ist Justine Sehn, ich bin 21 Jahre alt und als Aushilfe unterstütze ich seit Mai das Nest im Kinderhaus. Ich habe 2018 mein Abitur mit dem Schwerpunkt Pädagogik abgeschlossen und anschließend einen Freiwilligendienst in einer Tagesklinik für Kinder absolviert. Mein Ziel ist es, nächstes Jahr ein Studium im Bereich der Erziehungswissenschaften zu beginnen.

Das Nest kenne ich bereits durch ein Schülerpraktikum und ich freue mich hier vorübergehend wieder zu arbeiten ☺

Daria La Torre, Anerkennungspraktikantin, Kinderhaus

Hallo, ich bin Daria La Torre, 35 Jahre alt und wohne mit meiner Familie, die aus meinem Ehemann und drei Kindern besteht, in Hofheim. Nach zwei kürzeren Praktika im letzten Jahr, die ich im Kinderhaus und im Nest gemacht habe und die Montessoriluft schnuppern durfte, freue ich mich nun, in das Kinderhaus als Erzieherin im Anerkennungsjahr zurück zu kommen.

Am liebsten bin ich draußen unterwegs. Ich wandere und reise unglaublich gerne, vor allem mit meiner Familie. Mein Hobby ist über unsere Reisen zu bloggen und in selbstgestalteten Alben und Tagebüchern die Reiseerlebnisse mit Fotos und Texten festzuhalten. Außerdem lese und koche ich sehr gerne.

Die Liebe und Respekt zur Natur, die Schönheit der kleineren Dinge zu sehen, versuche ich an die Kinder weiter zu geben. Für Fragen zu meiner Person bin ich immer offen.



Natalie Ramos da Cunha Lucht, Aushilfe, Kinderhaus

Hallo, mein Name ist Natali Ramos da Cunha Lucht, ich bin Sprachlehrerin. Meine berufliche Erfahrung habe ich bis jetzt sowohl mit Kindern als auch mit Erwachsenen gemacht, aber ich würde mich gerne noch mehr nach Kindern ausrichten, deswegen entschloss ich mich, die Montessori-Ausbildung beim Montessori-Zentrum zu machen. Seit Januar nehme ich an dem Kurs teil und finde faszinierend, wie schnell die Kinder sich entwickeln und noch dazu wie viel sie selbst machen können.

In meiner Freizeit unternehme ich immer etwas in der Natur, ich wandere oder fahre Rad, oder mache kurze Ausflüge im Rheingau. Außerdem höre ich sehr gerne Musik und tanze.

Ich freue mich, seit August Teil des Teams im Montessori-Kinderhaus zu sein und die Konzepte von Montessoris Pädagogik in die Praxis umsetzen zu können und sie zu internalisieren.

Michelle Rückheim, Bundesfreiwilligendienst, Schule

Hallo, mein Name ist Michelle Rückheim. Ich bin 18 Jahre alt und wohne in Schwalbach. Nachdem ich mein Abitur dieses Jahr an der Heinrich von Kleist Schule in Eschborn gemacht habe, werde ich dieses Schuljahr einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) an der Montessori-Schule machen. Ich bin gespannt, was ich in diesem Jahr alles erleben werde und hoffe, dass ich ganz viele Eindrücke sammeln kann. Ich freue mich auf die vielen neuen Gesichter und darauf, das Montessori-Konzept kennen zu lernen. Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit dem Gedanken Lehramt zu studieren und habe mich deshalb für ein BFD entschieden und freue mich sehr darauf. Ich wünsche allen einen guten und erfolgreichen Start ins neue Schuljahr.



Frederik Köhler, FSJ, Kinderhaus

Mein Name ist Frederik Köhler. Ich bin 19 Jahre alt und wohne in Hofheim. Ich habe dieses Jahr die Oberstufe an der Heinrich-Böll-Schule in Hattersheim abgeschlossen. Bevor ich mit dem Studium beginne, mache ich seit August ein Freiwilliges Soziales Jahr im Montessori-Kinderhaus.

Ich bin seit fast drei Jahren als Tischtennistainer in der Jugendarbeit tätig und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht mir Spaß. Insgesamt freue ich mich auf ein spannendes Jahr mit vielen neuen Erfahrungen.



Johannes Weber, FSJ, Kinderhaus

Hallo,
mein Name ist Johannes Weber. Derzeit bin ich 19 Jahre alt und habe letztes Jahr die Brühlwiesenschule besucht. Ich habe mich entschieden, ein FSJ im Montessori-Kinderhaus zu absolvieren, weil ich mit Kindern arbeiten möchte und mich das Montessori-Leitbild sehr überzeugt. Ich finde es wichtig, dass sich die Kinder zu einem eigenständigen Menschen entwickeln, und ich möchte sie gerne dabei unterstützen.

Vom Unfug zum forschenden Lernen

-  Für 30 Erstklässler und Grundschüler begann ihre Montessori-Schulzeit mit einer bunten und liebevoll gestalteten Einschulungsfeier.
- 
-  30 aufgeregte Kinder saßen in Begleitung ihrer Familien erwartungsvoll mit ihren bunten Schultüten in den Bänken der Kapelle des Ordens der Schwestern vom Guten Hirten. Für einige von ihnen war es der erste Tag im Montessori-Zentrum, andere hatten schon das Kinderhaus besucht und trafen in ihrer neuen Rolle als
-  Schulkinder die Kinderhausfreunde wieder, die alle Neuen mit einem „Mutmachlied“ begrüßten.
- 

Mit dem Sprechstück „Die Geschichte vom Streit der Farben“ begrüßten die Grundschüler bis zum 3. Schuljahr den Neuzuwachs und zeigten ihnen, was auf sie alle zutrifft: Jedes Kind ist wie jede Farbe einzigartig, alle sind sehr unterschiedlich, aber alle zusammen ergeben ein buntes Bild oder einen wundervollen Regenbogen. So ist es auch an unserer Schule: Jedes Kind darf sein, wie es ist und seinen individuellen Platz einnehmen.

Diese Botschaft griff die Schulleiterin Ulrike Molter-Nawrath in ihrer Rede auf. Sie betonte die Wichtigkeit, in der Schule ausprobieren zu dürfen und neugierig sein zu dürfen. Die Montessori-Schule Sorge dafür, dass alle Kinder ihre Stärken und ihre Interessen entdecken, ihre Lernwege selbst bestimmen und sich die Zeit nehmen können, die sie brauchen. Und -mit Verweis auf „Michel aus Lönneberga“- betonte sie, dass auch aus sogenanntem Unfug heraus viel Positives entstehen kann, denn Unfug (von Erwachsenen deklariert) basiert zumeist auf Neugier, auf dem Drang des Ausprobierens und des Erforschens und wird, wenn die Bestrebungen von Kindern, ihre Neugierde und ihr Forscherdrang eine kindgemäße und anregende Umgebung erhalten, somit zum forschenden Lernen.

Frau Molter-Nawrath begrüßte auch die Eltern als Lernpartner, die mit den PädagogInnen und den SchülerInnen gemeinsam deren Lernweg begleiten und Schule und Zentrum gestalten. Sie wünschte den Eltern das Vertrauen in die Entwicklungskräfte ihres Kindes und in die Professionalität und Erfahrung der Pädagoginnen und Pädagogen.

(Fortsetzung nächste Seite)



Nach der musikalischen Einlage mit modernen Pop-Songs durch die Grundschüler der 4.-6. Jahrgangsstufe begrüßte der Pastoralreferent Matthias Adler-Machill die Grundschul Kinder mit sehr anschaulichen Vergleichen zwischen ihnen und wachsenden Pflanzen. Einen Rückblick auf ihre Einschulung und ihre Aufgeregtheit gab die Schülersprecherin Viola Leukert. Sie machte den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern Mut und wünschte ihnen wachsende Neugierde und viele Freude in der Schule.

Zwischen den Begrüßungen spielten Marie Graser, Cosima Lerch und Jakob Reimann aus der Sonate für drei Geigen von James Hook den 1. Satz ‚Allegro con spirito‘. Den Schlusspunkt der Feier setzten alle Grundschüler mit dem gemeinsam gesungenen Lied ‚Unsere Schule, die ist bunt‘.

Nach der Feier ging es dann unter den Erwachsenen bei Kaffee und Kuchen zwangloser zu, während die Kinder endlich mit den MitschülerInnen in die Gruppenräume gehen konnten, wo sie sich zusammen auf das ‚richtige‘ Schulleben vorbereiteten.

„Alte Hasen“ aus den C-Gruppen (Sekundarstufe I) verkürzten die Wartezeit der Eltern durch Informationen und Führungen über den Schulcampus.

Fahrradtour Outdoor Moves

Kurz vor den Sommerferien nahmen einige Schüler des Kurses Outdoor Moves an einer Fahrradtour von der Schule bis nach Niedernhausen in die Eisdielen teil.

Die Tour plante und führte Lars Werb an.

Zunächst stieß es auf Unbehagen, dass zwei

Teilnehmer mit E-Bikes mitgefahren sind. Doch später stellte sich heraus, dass bei dieser extremen Fahrt bergauf und bergab, die E-Bike Fahrer die anderen Radfahrer sehr stark unterstützt haben. So bildete sich eine wunderbare Gemeinschaft, die diese Mammut Tour am Ende doch überstanden hat.



Hier sieht man die tapferen Radler, die es hin als auch zurück mit mehr oder weniger eigener Kraft geschafft haben, die ganze Tour zu bewältigen. Herzlichen Glückwunsch!

Fleißig wie eine Biene – Projektwoche Ökosystem Biene am Zentrum im Rahmen BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Das Thema Natur und Umweltschutz hat bei Maria Montessori einen besonderen Stellenwert. In ihren Ausführungen betonte sie wiederholt die Bedeutung der Natur für die Entwicklung des Kindes. Sie stellte bereits zu ihrer Zeit fest, dass Kinder viel zu weit von der Natur entfernt lebten und zu wenig Gelegenheit hatten, mit ihr in Berührung zu kommen oder gar direkte Erfahrungen mit ihr zu sammeln.

Diese Aussage hat mehr denn je Gültigkeit.

Erfahrungen in der Natur bieten dem Kind nicht nur vielfältige und offene Handlungsmöglichkeiten, sinnliche Erfahrungen, sowie die Möglichkeit zu forschen oder Probleme zu lösen, sondern auch die reale Welt mit fachlichem Wissen praktisch zu verknüpfen und den Bewegungsdrang auszuleben.

Es ist deshalb wichtig, dass sich Menschen bereits im Kindes- und Jugendalter auch mit den Bienen befassen, die natürlichen Zusammenhänge kennenlernen und Verantwortung für ihre Natur und die darin lebenden kleinen Lebewesen in der eigenen Region übernehmen.

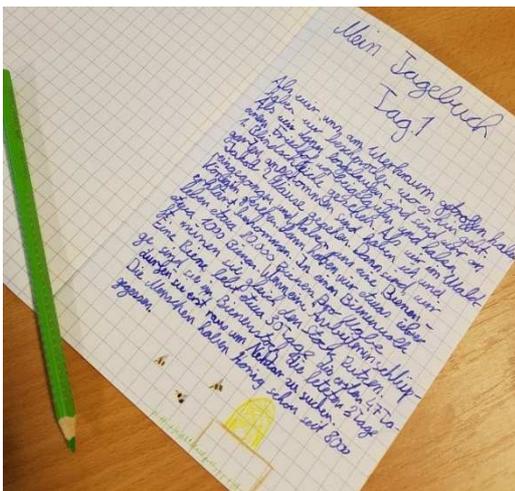
Honigbienen haben nämlich bei uns ohne menschliche Hilfe heute kaum mehr Überlebenschancen. Der Einsatz von Chemikalien sowie Mähzyklen in der herkömmlichen Landwirtschaft und an öffentlichen Grünanlagen, Monokulturen, die Versiegelung der Böden für Bauland und Wohnraum des Menschen sind nur einige Ursachen. Doch Bienen sind aufgrund ihrer Bestäubungsleistung bei den meisten bunt blühenden Pflanzen -Nutzpflanzen und Wildpflanzen gleichermaßen- für uns alle lebensnotwendig; Honig, Wachs, aber auch die heilsame Wirkung von Bienenprodukten, wie Propolis oder Gelee Royal sind nicht zu unterschätzen.

Die Biene an der Montessori-Schule Hofheim

Schon länger gab es deswegen auch den Wunsch, das Thema „Biene“ als Bildungsmodul der nachhaltigen Entwicklung am Schulzentrum anzugehen und zu etablieren.

Eine engagierte Bewerbung bei den ecokids und ein Lottogewinn haben es dann im Sommer 2019 ermöglicht – die Projektwoche zum Thema ‚Biene‘, konzipiert und umgesetzt mit der Kleinen Bienenschule der ecokids in Hofheim, konnte Realität werden.

Kinder der WPU-Gruppe „Garten“, aber auch weitere Kinder aus den B-Gruppen -also SchülerInnen im Alter zwischen 9 und 13 Jahren des Montessori-Zentrums-, hatten unter der Leitung von Katrin Conzelmann und Annette Courtis kurz vor den Sommerferien 2019 Bienenvölker besucht, beobachtet und untersucht, Honig probiert und Naturtagebücher geschrieben sowie eine erste Blumenwiese auf dem Gartengelände der Schule angelegt und aus Bienenprodukten Neues entstehen lassen. Aus Wachs wurden z. B. umweltfreundliche Bienenwachstücher, Lippenbalsam und Hautcremes hergestellt und in entsprechende Behälter abgefüllt. Zum Projektende konnte jede teilnehmende Schülerin und jeder teilnehmender Schüler sein Wissen durch ein Kurzreferat über die Honigbiene vertiefen und die angeeigneten Kenntnisse mit den MitschülerInnen teilen. Eine Präsentation in der Mensa hat allen interessierten MitschülerInnen, LehrerInnen und Eltern die Arbeitsergebnisse der Woche zugänglich gemacht. Natürlich wäre es schön gewesen, wenn mit mehr Zeit noch weitere viele Ideen hätten umgesetzt werden können; doch das heben sich die Bienenfreunde gewiss für das nächste Schuljahr auf.



Die SchülerInnen dokumentierten ihre Erlebnisse in einem Bienen-Tagebuch (Bild links).

Die SchülerInnen produzierten mit vollem Eifer und Geschick Produkte aus Bienenwachs (Bild rechts).

Sicher geschützt wie echte Imker ging es an die Waben (Bild unten).



Herausgeber:
Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
Schloßstr. 119
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192 / 30 92 10
Fax 06192 / 30 92 12
info@montessori-hofheim.de
www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
Iris Wahl (ehrenamtlich)
Ulrike Molter-Nawrath
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)

Hier steht zwar schon das Impressum, aber auf den nächsten Seiten geht's mit interessanten Artikeln weiter 😊

Hoch in die Luft, Ringen, eine gruselige Nacht und Beautytime – Die B-Blau auf sportlicher Gruppenfahrt bei der Hessischen Turnjugend

Vom Hofheimer Bahnhof ging es los mit dem Zug zur Hessischen Turnjugend nach Alsfeld. Dort haben wir zuerst einiges über die Olympischen Spiele gelernt und durften viele interessante und lustige Disziplinen ausprobieren, kurz gesagt: es war richtig cool.

Nach einer Gelände-Rallye nachmittags stand am nächsten Morgen Speerwerfen an, als antike olympische Disziplin, mit selbst gefertigten Speeren – gefolgt vom Ringen an einem weiteren warmen Vormittag. Linus, der 55 kg schwere, unangefochtene „Fightmaster“ gewann gegen Alle, die sich immer wieder hintenanstellten. Doch auch er wurde irgendwann müde von den vielen Kämpfen. Diese Chance nutzte Samira, die „Starke“, und besiegte ihn.



Der „Henker“ auf der Nachtwanderung durch Alsfeld sorgte für gruselige Momente



Hoch in die Luft ging es beim Trampolinspringen, einer heutigen olympischen Disziplin. Auf diesen Trampolinen kann man acht Meter hochspringen, das haben wir natürlich nicht geschafft. Aber es war toll.

An einem heißen Nachmittag hatten wir „Multiturnier“ im Programm. Ein wenig lustlos wegen der Hitze wurden wir in Teams eingeteilt. Wir haben uns eigene Teamnamen ausgedacht: „die Hässlons“, „die Ultimativen Noobs“, „die Lauchs“ und „die Kartoffeln“. Mit Handball, Volleyball und Fußball fing es an. Als Entschädigung für dies und alles Weitere gab es zum Abschluss kühle Getränke und Eis.

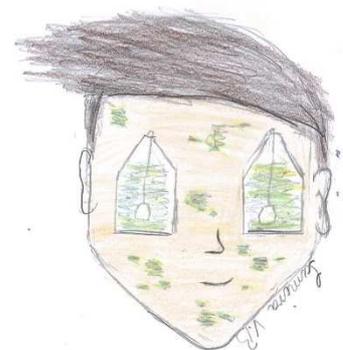
An einem Abend machten wir uns auf den Weg zu einer Nachtwanderung in die mittelalterliche Altstadt. Wir warteten eine Weile vor dem Rathaus auf den Nachtwächter. Zuerst stellte sich eine Frau in alten Kleidern zu uns und fragte, was wir da machen würden. Kurz darauf kam ein Mann mit Hut und einem Mantel aus grünem Samt. Der Nachtwächter nahm uns mit auf eine Tour durch die Altstadt.

Unser erster Halt war in der Nähe des Marktplatzes. Dort tauchte plötzlich ein Typ mit langem Gewand und ekligen Fingernägeln auf. Wir erschreckten alle. Dann kettete er, der Henker, Silke an eine Wand. Sie guckte uns verängstigt an. Der Henker fragte uns, ob er sie hängen oder ertränken sollte? Wie gruselig. Silke blieb zum Glück heil und gesund. Wir begegneten auf der Tour auch dem Totengräber und dem Pestarzt. Der Pestarzt machte einigen solche Angst, dass sie mit Bettina zurückgingen. Es wurde inzwischen dunkel, die Gassen um die alten Gemäuer wirkten noch enger. Uns wurde eine Geschichte über einen Mann erzählt, der beim Säubern des Stadtbaches nicht mithalf und sich einfach davongeschlichen hatte.

Am Abend kam er zurück nach Hause und wollte sich die Haare waschen. Aber diese färbten sich rot. Und so wussten am nächsten Morgen alle, dass er ein Verräter war. Dann führte uns der Nachtwächter zu einem alten Turm. Dort trafen wir noch auf einen Mönch und liefen „der weißen Frau“ über den Weg. Am Ende der Wanderung spendierte Silke uns Eis, und wir waren froh wieder im richtigen Leben zu sein.

Unser letzter Abend endete mit einer sehr entspannten „Beautytime“. Ein paar Schülerinnen war langweilig geworden und so kamen sie auf die Idee, sich Gesichtsmasken aus Teebeuteln zu machen. Auch die Jungs nahmen diese Behandlung gerne an.

Auf dem Weg zurück im Zug nach Hofheim haben einige Karten gespielt, andere haben gelesen und wiederum andere haben geschlafen. Die Zugfahrt verlief sehr ruhig und alle hatten Spaß. Bei der Ankunft erwarteten uns schon unsere Eltern. Wir freuten uns und fuhren zufrieden nach Hause.



„Beautytime wird zur Kunst“: Zeit für Kreativität gab es auch

MMUN Abend am Zentrum

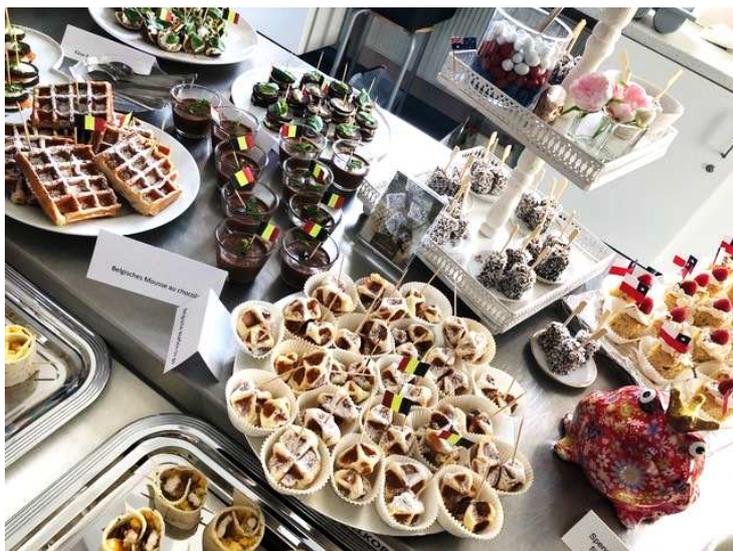
Am Freitag, 6. September, feierten die Schülerinnen und Schüler des MMUN-Projektes einen bunten Abend, zu dem sie ihre Familien eingeladen hatten. Dieser Abend stellte 10 Tage vor der Registrierung für die Konferenz im Mai 2020 den Auftakt ins kommende Schuljahr dar. 8 Monate intensivster Vorbereitungszeit liegen vor den Jugendlichen. Ein guter Zeitpunkt, um zurückzuschauen und den Familien vorzustellen, woran im vergangenen Schuljahr gearbeitet wurde. Aber auch ein guter Zeitpunkt, um sich vor Augen zu führen, warum einem selber die Teilnahme am Projekt am Herzen liegt.



Alles in allem können wir auf einen sehr gelungenen Abend zurückschauen, der vielleicht erstmals einen kleinen Vorgeschmack auf die Konferenz selber gegeben hat.

Obschon der Rahmen familiär und sehr überschaubar war, trugen die festliche Atmosphäre in der liebevoll von Eltern dekorierten Mensa sowie die schicke Kleidung aller Beteiligten dazu bei, dass dann kurz vor Beginn doch noch Nervosität hoch kam. Somit war die Erleichterung nach jedem erfolgreichen Programmpunkt groß und die Jugendlichen durchaus stolz auf diesen schönen Abend im Kreise ihrer Liebsten. Beendet wurde der Abend mit einer amerikanischen Versteigerung während die Gäste ein Länderbuffet genießen konnten. Ein Ball der Vereinten Nationen mit Abbildungen aller Global Goals for Sustainable Development und ein von Eintracht Frankfurt gespendetes Trikot mit Originalunterschriften brachten insgesamt 279,40 Euro ein. Glücklicher Gewinner war Jan Mertens, der kleine Bruder eines MMUN-Teilnehmers.

Nun freuen wir uns alle auf die kommenden Monate, denn bei der Registrierung haben wir unser Wunschland Australien erhalten.



Ein von den Eltern spendiertes Länderbuffet ließ keine Wünsche offen und Jan Mertens konnte sich über einen für den guten Zweck erstiegerten Fußball und das Eintracht-Trikot freuen.



Zu guter Letzt - Auf Wiedersehen Marika Flenner

Marika Flenner verlässt das Montessori-Zentrum zum Ende September und geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Begonnen hat sie vor 20 Jahren im April 1999 und wie sie uns erzählte „mit 30 Kindern in Haus 2“. Nur wenige Jahre nach der Schulgründung waren die Schülerzahl und die räumlichen Gegebenheiten noch deutlich geringer als heute. Der Speiseraum war im heutigen Schülerhaus, die Essen wurden von einem Caterer in Alubehältnissen zum Aufwärmen im Konvektomat angeliefert. Mit dem Umbau von Haus 3 erfolgte auch der Wechsel der Speisenzubereitung und des Speiseraums nach Haus 3, allerdings in den Keller, in die heutige Schülerküche. Mittlerweile hatten auch die Caterer mehrmals gewechselt und der neue Caterer, der auch das Polizeipräsidium in Frankfurt bekochte, lieferte das Essen in Großbehältern an. So wurden nicht mehr vorbereitete Einzelportionen ausgegeben, sondern das Essen in Schüsseln gegeben und diese auf den Tischen verteilt – die Schülerinnen und Schüler konnten sich ihre Portionen selbst nehmen. Mit viel zusätzlicher Arbeit war dies alles verbunden, denn sämtliches Geschirr musste in der daneben liegenden Spülküche in großen Spülbecken mit der Hand gereinigt werden. Die Lagerung der Teller, Bestecke und Schüsseln erfolgte (seltsamerweise) im Erdgeschoss, sodass ein täglicher zweimaliger „Fuhrdienst“ durchs Haus notwendig war.

Mit dem Anwachsen der Schülerzahlen war ein erneuter Umzug notwendig – und so wurde die Mensa umgebaut und entsprechend ausgestattet. Hier brachte Marika Flenner ihre jahrelange Erfahrung ein, plante den Ablauf der Essensausgabe, die Gestaltung und die dafür notwendigen Theken und Gerätschaften. Mit allen bisherigen Caterern hielt sie engen Kontakt, wählte die vorgeschlagenen Menüs aus und vermittelte zwischen den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und den Caterern, die sich an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientieren.

Die Vielfalt und Ausgewogenheit, aber auch die Darbietung der Speisen, insbesondere der Salatbar, war ihr eine Herzensangelegenheit. Dass sie mit der Auswahl der Speisen beim Caterer nicht falsch lag, zeigt die Entwicklung der ausgegebenen Portionen in den letzten Jahren deutlich. Mittlerweile essen täglich im Schnitt 160 SchülerInnen und MitarbeiterInnen in der Mensa und 55 Kinder in den A-Gruppen.

Marika Flenner war aber nicht nur für die Mensa zuständig, die Kolleginnen und Kollegen konnten bei ihr zu vielen Themen Rat holen, sei es der Gartenbereich oder das Thema „Nähen“. Mit einem weinenden Auge verabschiedeten wir sie aus der Arbeitswelt des Montessori-Zentrums und freuen uns doch gleichzeitig mit ihr über die Zeit, die sie nun mit ihrem Ehemann, ihren Kindern und Enkeln und mit ihren vielfältigen Hobbies und Interessen verbringen kann.

Wir danken Marika Flenner ganz herzlich für die langjährige Arbeit im Zentrum, für die Ideen und ihr Engagement, mit der sie zu einer erfolgreichen Entwicklung der Mensa beigetragen hat, und wünschen ihr alles Gute für den Ruhestand und die kommenden Jahre.



Ulrike Molter-Nawrath (5. v. li.) verabschiedet Marika Flenner (rechts) im Kreise der Kolleginnen und Kollegen. Achim Droßbach (3. v. re.), Vorsitzender des Betriebsrates, übergab im Anschluss ein Geschenk der Kollegschaft an Marika Flenner.



Ralf Beyer überreicht Marika Flenner im Namen des Vorstandes einen bunten Gruß zum Abschied.